

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1800000 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 1800000 Mark

Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Franzosenherrschaft

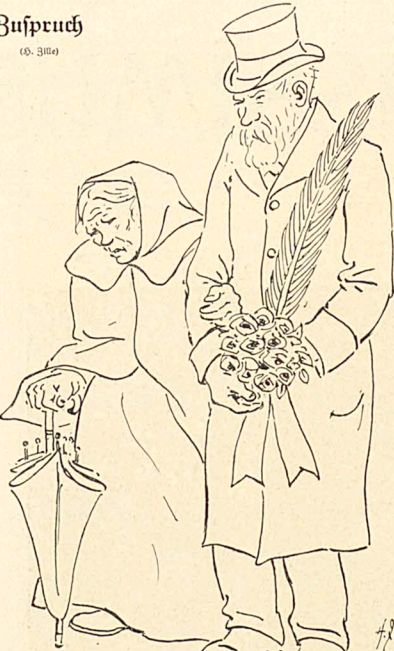
(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



„Die Lohngelder fehlen sie, und Nahrungsmittel lassen sie nicht herein.“

Zuspruch

(S. 314)



„Du! laß' man, Mutter — er weiß es nich' und erfährt's auch nich' mehr, daß wir uns die Papp-Palme und die Papierklam' nur feigen konnten!“

Geltfam

Von Wilhelm Schärer

Ich bin auf den Klauen gemanert und darf in einer Bergbütte wohnen an der unteren Bahn, wo der Fußweg von Unterfächeln herauskommt unter der Bahnmündung und oben die Klauenstraße ihren langen Hakenstrich an der Berglehne hinzieht. Auf dieser Straße soll am Sonntag die große Verpflanzungsfahrt für Automobile sein, und seit heute rollen die Wagen von Unten herauf, sich zu trainieren. Es müssen die vielen Rekruten zum Unterwoben und nach einer ziemlich schmerzhaften Fahrt die mühsamen Windungen zur Passhöhe nehmen, müssen auf rundumhundert Kilometer zweihundert Meter steigen und also allerlei Dauerhaftigkeit beweisen. Weil das neblige Wetter für die Berge nicht taugt, gehen wir auf die Passhöhe hinauf und sehen dem Zielung zu.

Langs bevor man die linken Käfer über die letzten Köhren fahren schürren sieht, hört man ihr zorniges Getöse. Jemand etwas daran ist nicht richtig; der Wind durch das Tal hinunter neigt so in die blaue Ziefe, rechts und links führen sich die Felsstücke so gewaltig, daß die Gelschwindigkeit, mit der die Wagen herauskommen, durchaus nicht übermäßig ist. Am Gegenteil, ich erinnere mich der Spielsteinbahn meiner Kindheit, die von einer aufgedrehten Stahlspirale getrieben, ebenso buntig daher schürmte, sich den Kopf an den Wänden und Felsblöcken einzufügen. Das tun diese Spielzeuge auf der Passhöhe zwar nicht, weil sie an den Windungen durch geforderte Hände herausgerissen werden; und wenn sie durch die Ziefe fließen, sind sie größer, als daß ich sie in die Hand nehmen könnte; ja, ich trete unwillkürlich zurück und bin mit meiner Menschenkraft ein Nichts vor ihren Felsblöcken; aber indem ich da zwischen den Bergen stehe mit der Größe meines Blickfeldes, kommt mir die unheimliche Klarheit doch wieder ihm und spiegelglatt vor.

Wie der letzte von den vielen Wagen herauf ist, hat das Hochgebirge seine Nebelhaube auf eine gepulst, und die Dämmerung steigt aus dem Unterwoben. Hintereinander stehen sie da auf der Straße. Die roten italienischen Rennwagen — als ob einer einen Minimar Karo auf vier Räder gefügt hätte, die Spitze nach hinten — die braunen, grünen und weißen Tourenwagen mit ihren Nummern und Fächeln und der spinnelblauen „Ford“. Daneben warten in Gruppen die Rennfahrer aus aller Welt, jede Gruppe scheint eine andere Sprache zu sprechen; und doch ist es nicht nur der Geräusch von Zengin, der sie von einer Art und Herkunft erkennen läßt; es ist der Großfuß, die jeder von diesen Menschen an sich trägt und die jeden von ihnen dieser Bergwelt fremd macht.

Manche sind noch hinunter bis ans Hotel gegangen, das in seiner bunten Leuchtheit auf der Bödenstraße steht. Wie wir hinunter zu kommen, ist der Speisesaal hell mit allen Fenstern, und drinnen lärm und sprech sich die Großstadt; denn hier haben die Damen besser gemauert, die das Zengin herauf brachte. Wie die wie unsere Hufe auf dem Rücken herausfahren und in Bergschlucht gehen, sehen wir Handwerker zu unter den Äpfeln und Tellen, kunstfertigen Juten und schimmernden Spitzen. Auch die Hotelgäste sind da; denn nicht mehr wie damals, als nur der Pfad an der Bahnmündung von Unterfächeln hinauf führte, ist die Bödenstraße einlaßes Gemeinland. Seitdem die Autoposten und Autostellwagen täglich ihre Menschenkraft herauf bringen und Stunden nach dem Dinner, um ihrem Publikum abzugeben, ist das einfache Wirtshaus an der Straße ein Alpenhotel geworden mit einem Vortable, als ob man bei Zwölz oder im Stöckhorn wäre, und die Gassen sehen launend, was alles in ihrem Bereich sich begibt. Wie wir wieder hinunter treten, ist alles in Rauch verfloren; die Straße liegt still wie die Matten, nur unten im Grund rauscht der Bach immerzu. Aber hoch über uns hat sich der Mond ein Loch durch den Nebel gebot, seinen Schein auf das weiße Schneefeld zu werfen, das wie eine Weisung mitten im Himmel leuchtet. Es ist sehr dunkel zu unteren Fächeln, wir müssen an dem steilen Gang auf unsere Letzte achten; längs haben wir das Hotel über uns vergessen, und der Bach scheint leiser zu rauschen, je tiefer wir in den Talgrund hinein kommen. Wie wir gang unten sind, läßt am Rand der Bahnmündung, wo sie ins Schächental abfließt, stehen die Bütten dunkel und schwarz; nur ein leiser Geschnauf runderm mahnt, daß die Kühe daliegen, gelassen auf Licht und Morgen zu warten.

Aber auf einmal kommt aus der Döbe ein Ruf und ein Gefang wie Horenau über das Tal. Der letzte Äpfeln tritt aus der oberen Bahn zurück, und wie sehen gebannt, den seltsamen Ziegen zu lauten, die ihm die Hände oben beghmen, um an der Tonleiter abwärts zu rinnen. Aber Tag verfließt, und tausend Jahre werden zur Stunde. Da haben oben die Motore gestöhnt, und im Hotel lag die Großstadt im Vorn und Zenginherauf ihrer modernen Entfaltung; und unten ist Nacht, wie ich tausend Jahre nachher, hier unten liegen die Käse und Höfen den frommen Ruf des Äpfeln, der vor tausend Jahren nicht anders tönte, hier oben rauscht der Bach immerzu, den kein Nebel abhellen kann, hier schälen die Blumen, ihr zwiniges Wunder zu läuten. Keiner von uns wagt einen Schritt zu gehen, bis der letzte Ruf verklungen ist, so stehen die Käse auf stilligen Böden; als wir uns danach ins Dödelger betten, ist aller Zenginherauf und Vorn vergessen.

In dieser Nacht geschieht mir der seltsame Traum, daß ich das Untere erkläre wie ein Ziegenpferd groß, aber ich sehe Ziegen flaktieren, die einem gemäßigten Löwenrücken, aus scharfen Krallen an seinen Füßen. Nicht aber in einer Wüste läuft es einher, sondern in den Straßen einer Stadt, wo Schaufenster sind und Türen mit Porzellanstücken. Viele Menschen sind auf der Straße, und ich bin unter ihnen. Die noch fern fliegen, bringen mich Zengin herauf, und andere laufen; die einen rennen es nach, die anderen liegen in die Türen und Wäden, und die fürstet jetzt ein schwarzes Koch um das Tier. Das aber läßt sich durch Türen und Schellen nicht stören; nicht einmal rauch tritt es hinein durch die klirrenden Schaufenster, nicht Leben und Schwärze um, und wo es einen Menschen erreicht, zerbricht es ihm gleichmäßig die Knochen.

Wie mit mir hindurch einen Regen hindurch in ein dunkles Hinterzimmer geflohen, wo kein Ausweg mehr ist, nur oben ein Fensterloch mit einem schmalen Spalt, durch den Licht von Ziegenflut in dem Schacht einströmt. Da hören wir vorn ein Gepolter und wie es die Menschen zerbricht, und keiner tut einen Schritt; und einer von uns beschreißt uns noch seine Faten, und wie hören ihm zu, als ob es nicht unser eigenes Schicksal wäre.

Wie wieder lautes Gepolter ist, werde ich noch, und durch die Luke kommt schwarzes Hordenlicht herein. Der Wind rauscht, und ein schwarzes fließt eine flirrende Kuh ihr Geben gegen die Wand, bis sie trampelnd in die Nacht hinausrennt, und alles wieder still ist rundum, nur manchmal ein Kuhloflern laut und das Rauschen des Wassers.

Ich lege lange und schlaflos, bis gar keine Furcht in mir ist; denn ich habe die flirrende Kuh im Dunkel auf eine andere springen gesehen und weiß, die sechs Zeine des Unteren kommen daher wie das Gepolter von ihren Dörnern an meiner Folgwand. Dann aber denke ich an das Löwenmännchen und die Krallen und lache nach ihrer Dreckheit, die mir garnicht flagt, bis ich wieder auf der Passhöhe bin unter dem Rennwoll und im Hotel unter seinen Wäldern. Ob sie auch flirren sind? fragt ein Kolbold in mir, und danach reißt ich ein großes Gesicht auf — nur auf den Ziegen und Wäldern lag ich schloherat denken, wo das Bödenmännchen mit den Klauen die zornigen Zenginherauf und unsere Menschenwelt eins sind, wo das Untere mit dem sechs Zeinen ein Sinnbild ist unserer ganzen Kultur, und wo meine Seele außer sich steht bei dem haarigen Leib als seine verlassene Wohnung betrachtet. Noch im Himmel taucht wieder, das weiße Schneefeld aus dem Nebel, und anders nicht, als ob ich mich wieder in die Höhe hinauf in meine weiße Urterrie und in den Schlaf, der mich in seine Ewigkeit nimmt.

Bücheladenballade

Die Schelke ist aus Glas, aus gefrorenem Wasser.
Und die lederne Hand kann mich zu der Brot.
Wie eine Spinne läuft die Hand die Schelke auf und ab,
Daß die Fingerringel klippern: klapp, klapp.

Der dicke, fette Wädel, der Weißbrotproffer,
Schmeißt der Alten das Brot vor die Nase in den Kot.

Wie die RedeSpinne klippklapp mit dem Glas wegschwärt,
Klappklipp, die Schelke im Nachhüll Klirrt!
Die Bettel wird fest, altere!

Wie mit einem Fuß, alle Caui!
Heißt der Wädel zu der Frau.

Die Schmelgenflut sagt: Es spassen, gnädiger Herr!
Und schmeißt die johlenfen Lippen her,
Und schmeißt und schlingert freilich weg und davon, das Brot nur von einem Boot.

Aber ein Fächeln gleißt, den Bettelhaaropf,
Aber mit Proklam im Fuß und Wasser im Kropf,
Aber mit Brot, mit Brot.

Georg Delling

Leutnant Papuſke

Von Peter Scher

Man braucht nicht Volkswiſſt zu ſein, um begreifen zu können, wie leidenschaftlich ein Soldat die kriegeriſchen Aufgaben lieben kann.

Leutnant Papuſke konnte ſeine Uniform nicht verzeihen, wenigſtens er nicht mehr von ihr beſaß als einen alten Flecken von Klettwaſe, den er hinter verſchloſſener Tür trug, wenn er ſich ſein arbeitsames Mittaggeſen ſelber zubereitete.

Er war arm und ſchlaf, und weil er das eine war und das andere verbergen wollte, war er bodenſtief wie ein preußiſcher Grande. Seinen einzigen guten Anzug beſaß er wie eine kostbare Reliquie. Er ſtützte ſelbſt daran herum und brachte es durch eine eigene Schinderei fertig, ſeine Sohlen immer gebügelt erſcheinen zu laſſen. Manchmal gegen Abend ging er in verſtäht ſeudbarer Haltung aus, das Monotel im Auge.

„Wer ſich über mein Monotel ärgert, laßt nicht über meine ſchlechten Schuhe“, dachte Papuſke.

Zu ſeinen angenehmiſten Erlebniffen gehörte es, wenn er einmal einem ehemaligen Soldaten begegnete, der ihn mit „Herr Leutnant“ anſprach. Es kam vor, daß der gewesene Soldat im Gegenſatz zu ihm den Eindruck großer Wohlhabenheit machte; aber Papuſke hatte andererseits die Danksagung.

Er war von jener unſinnigen Tapferkeit, die nichts einzuſehen hat als ſich ſelbſt. Gott möchte wiſſen, wie Papuſke mit dieſer Tapferkeit je auf einen gelinen Zweig kommen ſollte. Einmal am Abend, als er ſchlief und kumpfte, doch aufrecht die Straſe hinunterging, ſah er nahe dem Tor eine räuberiſche Geſchmeiſe. Eine alte Frau ſaß weinend auf einem mit dürrer Keſſig beladenen Wägelchen.

Die Leute, junge und alte, gingen vorüber. Manche ſahen ſie, manche teilnahmlos, alle die alte Frau; aber jeder hatte mit ſich ſelbſt genug zu tun. Papuſke, im Begleit, ebenfalls vorbeizugehen, ſah ſie an und ſagte. Er klemmte ſein Monotel ein und ſah ſcharf hin — wahrhaftig, er erkannte ſie. Es war die Mutter eines gefallenen Soldaten ſeiner Kompanie. Er hatte ſie, als er auf Urlaub war, perſönlich aufgeſucht und ihr irgendwelche kümmerliche Andenken des Gehimes gebracht. Er erinnerte ſich genau der ärmlichen Küche, in der ſie, vor dem Herde ſitzend, ſeine Ergrüßung angebetet hatte.

Papuſke blieb ſtehen und ſah an ſich hinab. Er hatte den Anzug an. Die Ehefrau ſaß. Es war noch nicht dunkel. Um — wenn nun Bekannte kämen?

Er ſchüttelte den Kopf, nahm das Monotel heraus, ſteckte es mit einem energiegelben Ruck in die Taſche und trat auf die Alte zu.

„Herr Leutnant — —“, weinte ſie.

„Papuſke ſagte: „Weißt du denn gar nicht mehr?“

„Ich kann nicht mehr!“ ſagte die Alte.

Papuſke hügte ſie beim Aufſtehen.

Sie ſahen ſich an.

„Ich ziehe den Wagen!“ ſagte er mit knarrender Stimme.

Die Alte hob beide Hände auf.

Papuſke ſog den Wagen mit dem dürrer Keſſig durch die ganze lange Straſe, an ſchönen Damen und eleganten Kavallieren vorbei, die erſtaunte Geſichter machten und ſoweit die Wohlgezogenheit das zulieſ, auch ein hüßchen quälten.

Aufrecht, Brust raus, ohne nach rechts und nach links zu blicken, zog er das Wägelchen, und die Alte humpelte hinterher.

So tapfer war ſogar Papuſke nie geweſen.

Eine bürgerliche Hochzeit

(X. Rubin)





„Fräulein, Ihnen is 'n Fußzigttausender euntergefallen!“ — „He'u S'n halt selber auf, bal' ee Cahna so g'falle!“

Augen

So im Vorübertreiben
hör' ich die Mäuler knarren,
seh' ich die Augen starren
wie trübe Fenster Scheiben

aus schimmelfeuchten Mauern,
dahinter graue Betteln
die Spinnenfäden zetteln
und stumpf auf Beute lauern.

Und wie ich such' und passe:
kein Blumenstrauß will winken,
kein silbes Lämpchen blinken,
kein Lied quillt in die Gasse.

Dr. Diefelgab



hinterlassen hauchzarten Duft, ihr voller, weicher Schaum übt vorbildliche Haut- und Körperpflege.

PARFUMERIE VAUËSS STUTT GART

TRUES

Das Thermometer

Erstdem mein Thermometer kaputt ist, richtete ich mich nach der Strümpf. Früher kam sie regelmäßig um 8 Uhr; jetzt ist der Eingang auf 8 1/4 verschieben. Aber nur bis zu einer Außentemperatur von fünfzehn Grad im Schatten. Um je zwei Grad höhere Temperatur kommt sie genau fünf Minuten später (Montags zehn Minuten). Die Schöpfung der Dienstkleider durch Vermelung von Transpiration hat nur den Fehler, daß alle Empfänger der Post nachher um 10 mehr eilen müssen, um ihren Beruf

pünktlich zu versehen. Aber schließlich ist die Post ja nicht des Publikums wegen da. Und über die Pedanterie eines Kant, nach dessen Pünktlichkeit die Königsberger ihre Uhr regelten, sind wir, gottlob, erhaben.

H. P.

Kompaniegeschäft

Die Nachricht vom Tode des Sozialpolitikers P. weckt die Erinnerung an ein lustiges Océanis. P. war ein ausgezeichneter Redner und beklagte sich oft bitter, daß seine

nach Form und Inhalt gleich guten Vorträge kein großes Auditorium fanden. Er war zu sachlich, um zugänglich zu sein. Eines Tages aber traf ich ihn sehr vergnügt, und im Gespräch über seine Arbeit berichtete er schmunzelnd, daß er nun große Erfolge habe. „Ich rede nur noch in Kompanie mit einem anderen, einem Manne mit Namen und Titel, möglichst einem Parlamentarier. Er schafft volle Häuser. Und je schlechter er dann redet, desto empfänglicher sind die Hörer für mich. — Am schönsten war es, als ich zusammen mit einem dreißigjährigen Affen auftrat.“

H. P.

CREME MOUSON RASIER-SEIFE

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Weicher, sahneartiger Schaum!
Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

**J.G. MOUSON & CO., FRANKFURT A.M.
GEGR. 1798**

TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Dufffülle und vornehmster Eigenart!

J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.

Die sicherste Gewähr

guten Wein im Keller
vor Korkwurm zu schützen,
erhalten Sie, wenn die
Raschen mit einer
Staniolkapsel
verschloßen sind



Holländische Verlagsanstalt

fucht Verbindung mit
erfklassigen Zeichnern

folgender Fächer:

- Dekorative Verpackungen
- Plakatkunf
- Anzeigenentwürfe
- Illustrationen
- Reklameblätter

Einfendungen mit Arbeiten sind zu
richten an Ta. B. 8954 Rudolf Mosse,
Berlin, Tauentzienstr. 2.

SOENNEKEN



Nervenschwäche

Nerven- u. Gemütskrankh., Neurastheniker, die an Schlaf-
losigkeit, Denkungslosigkeit, Zerschmettertheit, Arbeit- und
Lebensmüdeheit, Angst- u. Zwangszuständen, Mattigkeit,
Kopfschmerz, Nervenschmerzen usw. leiden, verl. Präparat
Nr. 5, geg. Eins. v. M. 300.— über eine neue bahnbrechende
Methode. Überwältigende Erfolge in wenigen Tagen u. Wochen.
Täglich bestellteste American-Litlogia G. m. b. H., Cassel 35.
nungen des In- u. Auslandes.



mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M. B. H., BERLIN S 59

Scheidt-Gas-Pistole (D. R. P.)
Idealste Verteidig-
ungswaffe. Preis u. Pro-
spekt nur gegen Rück-
porto. Kein Spielzeug,
behördl. Anzeig. — Vertriebs-
F. Danziger, Alt. S. Berlin N. W. 21.

Deutsche
Zeitschriften
als: Jugend, Gartenlaube,
Kunst, Simplicissimus,
Dahleim, Illustr. Zeitg., etc.
liefert in alter Jahrgängen
u. neu. Preis auf Anfrage
Otto Thurm, Dresden-A.

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches wunderbares
Mittel tells gegen jed. kosten-
los mit Frau M. Polini, Man-
nover O 214, Schließfach 106.

Über die Unschädlichkeit u.
heilende Wirkung
des Chromwassers gegen
Syphilis

von Dr. med. Glätz. Zu bez.
für M. 50000.— durch Dapheers
Verlag, München 40, Postf. 1.

Luchfabrik
CHRISTOFAL

Anzug - Stoffe
fest, gediegen, die schönsten Muster
und ganz besonders preiswert, durch
unmittelbaren Bezug von der
Luchfabrik Christofal
in Christofal (Württemberg).

Coffen Sie sich die Muster N. 1 kommen!

Geschlechtsleiden!

Aufklärung ist not über: Syphilis, — Sex. Schwäche —
Hereditäre, u. Her. 3000.— M. Porto extra. Keine Hereditä-
störung, keine gift. Einpräg. Viele freier Anerkennungs-
schreiben vorrät. Schreiben Sie sofort, welches Leiden
Sie beunruhigt. Alles völlig direkt.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.
Berlin NW 206, Rathausstrasse 73, Sprecht. 10-11, Cent.

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Wegner Hirsch

MASSAG

Nr. 200

Die begehrteste Schreib-
Feder

MATH. SALCHER & SOHNE
WAGSTADT & S. B.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.

Weinbrand Winkelhausen Alle Reserve

Die Fettsaugen

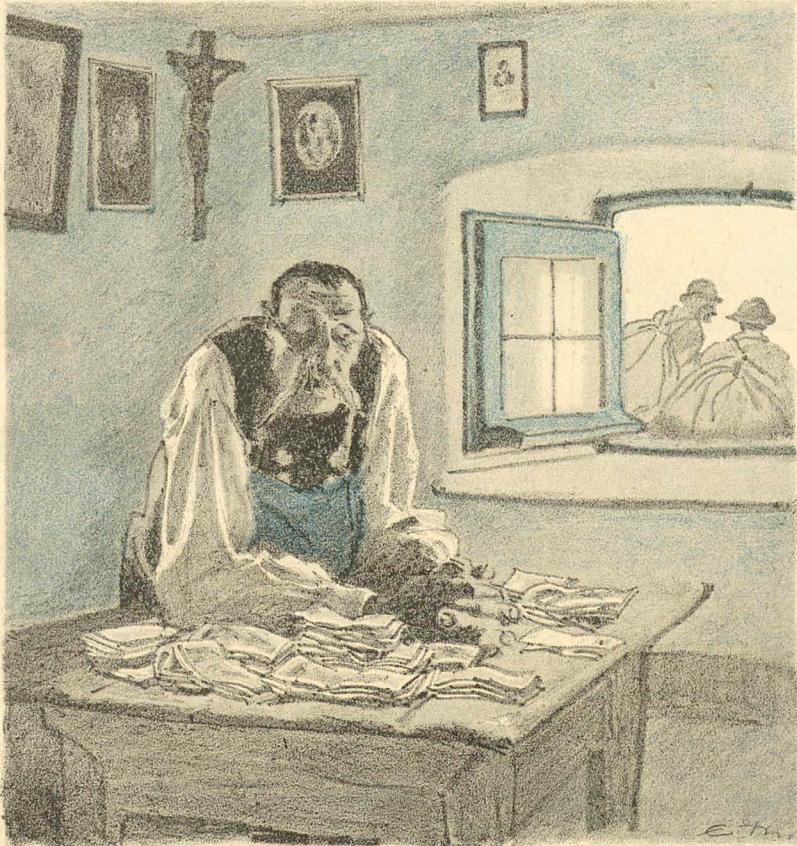
Immerhin gibt es auch in Deutschland Leute, denen das Geld noch nicht direkt vom Gesicht abzulesen ist — sondern im Gegenteil. Sie sorgen sich nicht, sie überarbeiten sich nicht, und unser himmlischer Vater übererährt sie doch. Die wohlgenährten Damen und Herren ergehen

sich in leuchtend bunten Jacken am Strande. Ihre runden Glieder sind von Sonne und Meer gebräunt. Sie schwimmen — wie im Leben, so im Meere — mit der feiblichen Selbstverfändlichkeit geborener Fettsaugen oben. Wenn sie vom Baden oder Essen angenehm ermüdet sind, bilden sie, in Strandkörben ruhend, träumerisch ins Blütenblatt. Von fern weht Muft herüber, und das Meer rauscht.

Manchmal erheben sie sich beim Klange einer menschlichen Stimme, die, getragen tönend, Betrachtung fordert. Sie sehen von der Zeitung auf, fügen sich in bequemere Haltung, lauschen ein wenig und lächeln. Der Herr Pastor hält Strandgottesdienst. In einem weißen Strandanzug, wohlgepflegt und in stummer leiblicher Verfassung, steht er unter Gottes freiem Himmel. Die goldene Kette über

Das goldene Bauernherz

(Zeichnung von G. Thoms)

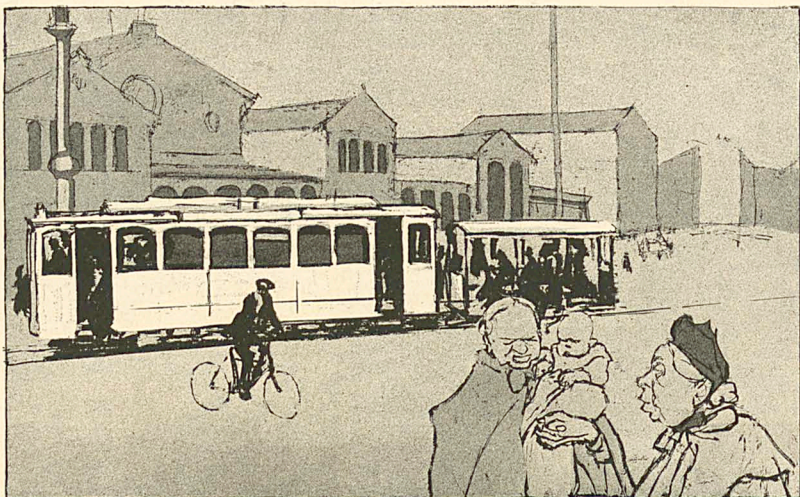


„Wo klopf die Kent' allweil das Geld hernehma!“

der stattlichen Magenentung, und predigt gegen den Mammon. Einige Inselbewohner haben sich um ihn geschert und blicken teils andächtig genegelten Hauptes auf ihre gefalteten Hände, teils beneidend auf ihren Herrn Pastor, der es den dicken Renten so errenlich gibt. Die Inselbewohner haben den dicken Renten fo viel Geld erpreßt, daß sie kaum noch wissen, wohin damit.

Aber sie sind gottesfürchtig und lieben es, daß starke Worte ehlich ausgesprochen werden. Die Inselbewohner sind mit ihrem Herrn Pastor zufrieden. Der Herr Pastor ist wiederum zufrieden, daß er so tüchtig seines Amtes waltet. Und die Fettsaugen in ihren Strandkörben sind ebenfalls zufrieden, daß ihnen zur Verdauung auch mal etwas anderes geboten wird.

„Wegen was predigt er?“ sagt einer zum andern. „Wegen den Mammon!“ sagt der andere zum einen. Da müssen alle lachen. Aber sie lassen diokret, wie überlegene Menschen lachen. Und einer sagt: „Recht hat er . . . aber ich möchte ihn doch mal unter vier Augen fragen, wie man hier ohne Mammon leben soll!“ Trotz Scherz



„Jeh' is g'wiß, daß Querees an pafkallern. Gestern san' alle zwoa Trambahn g'fahr'n.“

Volkslied

Wenn ich zwei Äpfel'n wär'
Und auch vier Stängel hätt',
Sißig die eine Hälfte zu dir,
Und die andere, die ging auch zu Bett.
Aber hier zu Haus bist mir.

Wenn ich einen Stängel hätt'
Und gar kein Äpfel'n wär',
Vertaufte ich ihn dir
Und kaufte mir dafür ein Klavier.

Wenn ich kein Stängel wär'
(Winter Stängel beim Militär)
Und auch keinen Vogel hätt',
Sißig ich zu dir.
Du's aber nicht kann sein,
Weil's ich im eigenen Bett
Allein zu zwei'n.

Joachim Ringelnatz

Das Hoddoserdchn

In den öffentlichen Anlagen. Arme Leute sonnen sich und haben eine kleine spießbüsche Freude, daß es ihnen gelang, das bisshen Leben bis dato durchzufupfeln.
Den Kindern, allen Kindern ist die Sonnenpracht egal. Hauptsache, daß der Sand auf dem Spielplatz trocken ist, und daß man barfuß (barfuß) laufen kann.
Auf den Dreier-Bänken der Anlagen sitzt ein ganzer Schwarm Kleinvolk. Mitten drunter Horst. Horst hat mit seinen beiden Pfannkuchen-Händen einen Berg gebaut, von dessen Spitze er seinen kleinen vierährigen Schimmel herablaufen läßt.
Das Vieh klappt aber regelmäßig in der Mitte des Berges um. Horst greift in Wolle und gibt dem Schimmel eine hinter die Ohren. Kinder Gefallen daran und verkauft das Tier.
Horste Vater ist des Glaubens, diesem Händchen Schwamm Einhalt gebieten zu müssen. Zwischen Pfannkuchenbrot und Sandhaufen entwickelt sich ein Gespräch.
„Horst! das Hoddoserdchn desdiffe aber nicht so banal, das dußd doch in Hoddoserdchn weß, umm da heißt.“
Horstbild stellt. Dann: „Ech, Babba, das Hoddoserdchn heißt nicht. Das ist doch nicht aus Leben, das ist doch aus Hodd!“
Und damit bekommt das gipferne Hoddoserdchn einen Schlag auf den Bauch, daß es zerpfirrt.
Wenzl Jobn, Leipzig

Schrimmfe

Man nennt sie Kohlgartenstraße. Jene Häuserstraße in Leipzig-Neudörf.
Kohlgartenstraße, richtig; Gohlgartenstraße.“
Der Herr Lehrer spricht mit seinen Knabknein die Bescheidte Leipzig durch. Früher habe alles ganz anders ausgesehen. Wo jetzt der Merdenbergsen sprudelt, da hätten Schuppen gestanden. Connetzich wäre ein Dösf gewesen, und die Obendung des Scherbelbergs wäre auch erst viel später vom Stadtverordnetenkollegium beschlossen worden. Mit altemwärtiger pädagogischer Geschäftlichkeit geht der Herr Redner nun auf die noch beste erhaltene Ruinschreiden der Stadt ein. Die Windmühlentenne zum Beispiel deutet darauf hin, daß in der Stube des prächtigen Bayerischen Bahnhofs zu Ugarömmatters Zeiten eine Windmühle getrippert hat.
... getrippert hat. Schrimmfe, heß' mal auf. Was hast du denn da in der Hand? Einen Marienläfer! Du Flegel! Na, warte, Bursche, ich erzähle euch hier die interessantesten Sachen, und die Kerle desillieren Malhäfer. Du, loy' mal, Schrimmfe, woram heißt denn unsere Kohlgartenstraße Kohlgartenstraße?
Schrimmfe quackst mit dem Arie die Zigaretten-fädelt weß Marienläfer gegen die Bank und spudert loo; Die Gohlgartenstraße heißt Gohlgartenstraße, weil...
„Weil...“ lautet der Herr Volkshilbauer.
... weil freier de Wörge ißce Gohlgarten dorch heßid habm.
Wenzl Jobn, Leipzig

Erziehung

In der Kassehalle gab es so reizende kleine Kuchenstücken — wirklich reizende kleine Städchen. Die Kinder bekamen von Papa jedes zweiundertausend Mark, um sich so reizende kleine Städchen zu kaufen.
Es gingen hinein und wählten und wollten begehnen.
Aber das Fräulein sagte: „Dals, Kinder — der Keller bringt sie gleich hinaus!“
Und wahrhaftig, er brachte sie gleich hinaus und folte freuz; Und zehn Prozent macht so und so viel.
Es waren genau drei Schritte vom Bakenfisch bis zur Tür.
Wie die Kinder das Erlebnis Papa erzählen, lachte er und sagte: „Ganz richtig, Kinder. Vernt darunte, daß man keinen Schritt umsonst tun soll!“
Tron

Gesellschaftsrechnung

Einen halben Meter von meinem Schwerpunkt liegt in feinstärkster Richtung zu meiner Schulterachse gefächeltste auf trockenem Kiefernholzplatt in gleicher Höhe mit meinem Standorte ein Hundertmarkstück, und ich bin 1,65 Meter groß. Mit wieviel Prozent Verlusten muß ich rechnen, wenn ich ihn beim Dollarkurs 0,8000 aufkaufe?

Wenn man bei neunhündiger Arbeitseigelt und sparlichem Haushalte ein kleines Vermögen erworb, dieses Vermögen dann auf Veranlassung seiner Nachkommen in einem vierhündigen Feuerwerk verknallte, wie lange muß man martern, bis das Vermögen wieder bekommen ist, wenn man nuncmehr acht Stunden arbeitet und nicht mehr spart?

Es herbstelt

Wie hat sie vor Zeiten sich leicht getant; da frömte der Regen von selber heran. Und jetzt — wie geht's der Regierung knapp! Schon botanisiert sie die Hausgärten ab; Sie geht an die herbstlichen Raine hinaus und pflückt die letzten Drosseltrauz.
O.

Vom Tage

Bei einer Versammlung der Vereinigten Märkischen Verbände Deutschlands in Berlin ließ sich der bekannte Münchener politische Korrespondent Professor Hermann Bauer folgendermaßen vernehmen:
„Wie werden der Neuberliner Richtung nicht den Gefallen tun, aus egoistisch abzukupfeln, wie werden nicht rufen: Los von Berlin! Wie werden da sein und noch sein, geführt durch den Cauterstoff unserer freien weiß-blauen Berge, und gegen die verderblichen Berliner Wasserpfeife werden wir mit schwarz-melk-roten Cossakmen ausgerüstet sein.“
— Das Klingt ja alles sehr schön und überzeugend, aber, hebt aber doch mehr nach einem jenseitigen politischen Kollimierthe aus, durch die sich Minderen von jeder so rühmlich vor anderen Stätten ausgezehlet hat.
O.

An unsere Postbezieher!
Unsere Postbezieher haben für den Monat September nur M. 240 000 bezahlt. — Der Preis beträgt aber M. 1 200 000. — Mithin sind uns noch M. 960 000 anzuweisen, die wir bis spätestens 16. September auf unser Postcheckkonto 5802 erblitten, damit in der Weiterlieferung keine Verzögerung eintritt.

Vom Tage

In der „Weser-Zeitung“ vom 23. August 1923 erschien folgendes Heiratsangebot:

„Dame, Anfang 40 Jahre, jugendliche, schlank, flotte Erscheinung, heiteres Gemüt, jedoch ernst und schmerzfreudig, mit einem eisernen erftensfähigen Kahn, sucht einen freibornen tüchtigen Steuermann zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Betreffender Herr muß unbedingt Weser-, eventuell Rhein-Patent

besitzen bei möglichst sofortigem Eintritt zur Entlastung der Inhaberin usw.“

„Daß die Dame einen eisernen erftensfähigen Kahn mitbringt, ist endlich einmal eine zuverläßige Auskunft für die Einfahrt in den Hafen der Ehe.“

Auf der grünen Wiese

„Dunnettel, wat ligt de denn da zu deiner Stelle, Emil, dat stekt doch aus wie echte Salami.“

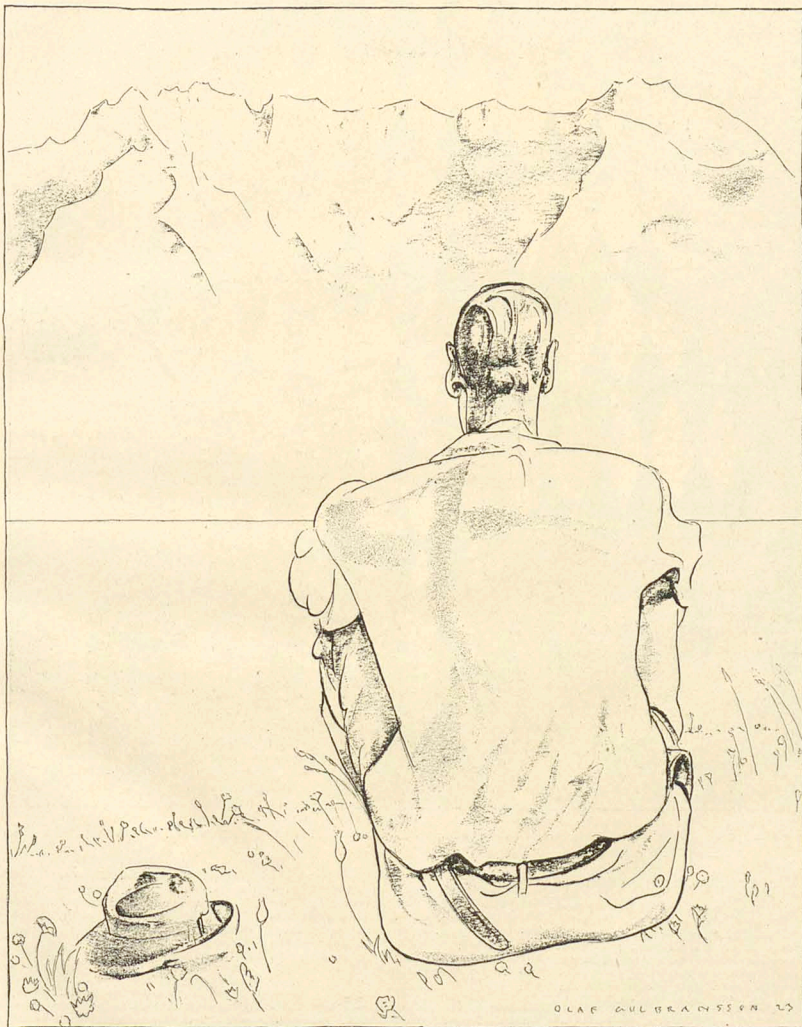
„Wiest aus? — Nee, mein Lieba, det is weiche, und noch dazu echte Jothaer.“

„Na nu — du lebst ja wie'n Jraf — schiebste — oder machste jetzt in Doolsten? Wat kost't denn da der Jnoerftand-Wiechchen?“

„Ja, Mensch, da ha'd keene Zeit gehabt, hinzukriegen. Die Stummer is mich oben hängen gelieben beim Kanternehmen. Wloß noch det „Jotha“ hat dyonjesteht — na — ma' will doch schließlich noch wissen, was ma' ligt.“

Nachschwingungen

(Zeichnung von D. Gullbransson)



„Jetzt bin ich gespannt, ob das Echo sächseln oder jüdeln wird.“



„Wie halten treu zum Reich, denn so lang mir zu Deutschland g'hör'n, können mit allwelt d' Schuld an unsern Saustall auf Berlin schieb'n.“

Lieber Simplificissimus!

Der ehemalige König von Sachsen kam auf einer Reise durch ein Niederlausitzer Dorf. Es wurde bekannt, und einige Bauern wollten ihn begrüßen. Sie suchten ihn und tiefen nach ihm, ohne Erfolg. Endlich entdeckten sie ihn, in einem kleinen Gutshof am Fenster sitzend. Der König, der sie wohl vorher schon gebüßt hatte, begrüßte sie mit den Worten: „Na, Ihr seid mir ja schöne Republikaner!“

Kürzlich wurde ich zu einem jungen Mädchen gefahren, das sich aus Liebestummer mit Versagens

vergessen wollte. Die Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg, was ich der Mutter nach befristeter Lebensgefahre mitteilte, worauf diese ihren Muttergefühlen folgenderweise Luft machte: „Sie send doch au g'woiß in Ihre Jugend verliebt gwö. Ihre Doktor, drum merks Ge die Dummheit von me'm Mäde begreife. I wolt in an gar nie sage, aber bei bene teure Schnaps!“ ...“

Die Leute wundern sich über den gefähigen Multiplikator. Das hat es aber zu Ecklers Zeiten auch schon gegeben. Er muß den Multiplikator gemeint haben, als er sagte: Und will sich nimmer erschöpfen

und leeren, als woltte das „Mehe“ noch ein „Mehe“ gebären.

Im übrigen sind die Leute, die Geschäftleute hier, sehr zu bedauern. Die einige Geistes, die ihre Substanz nicht vertiert, ist die Wartefrau in der Badenstraße.

In der „Bayerischen Zeitung“ findet man unterm Reich jeden Tag einen sinnigen Meckspruch, und darunter beginnt dann der Roman. Dieser Tage las ich oben: „Ein Volk lebt nicht vom Brot allein, es will auch seine geistige Nahrung haben“, und direkt daran anschließend: „Die Verbannten Roman von N. Courtès-Majler.“